

[ONLINE, 10.02.2020](#)

Grippe

Die Grippewelle erfasst die Zürichseeregion

Im Schatten der Diskussion um das Coronavirus nimmt die Zahl der Grippeerkrankten zu. Die Werte aus dem Rekordjahr 2017 sind aber noch nicht erreicht.

Die saisonale Grippe ist schweizweit auf dem Vormarsch. In der letzten Woche meldeten Ärzte laut Bundesamts für Gesundheit (BAG) 37,8 grippeähnliche Erkrankungen pro 1000 Konsultationen. Das entspricht hochgerechnet 292 Neuansteckungen pro 100'000 Einwohner. In der Woche davor waren es noch 215 von 100'000 gewesen. Damit ist der epidemische Schwellenwert von Grippeverdachtsfällen bereits die vierte Woche in Folge überschritten.

Auch in den Spitälern der Bezirke Meilen und Horgen ist dies zu spüren. So etwa im Spital Männedorf. Dort haben laut Mediensprecherin Michèle Belviso in den letzten ein bis zwei Wochen mehr grippebedingte Konsultationen stattgefunden. Das gleiche Bild zeigt sich im Spital Zollikerberg: Während von Oktober bis Dezember 2019 insgesamt acht Personen positiv auf Influenza-Viren getestet wurden, sind es seit Anfang Jahr bereits 23.

Wie viele davon stationär behandelt werden mussten, kann das Spital kurzfristig nicht eruieren. Beide Spitäler betonen aber, dass sich die Grippefälle bisher im Rahmen des Bekannten entwickeln würden.

Später als in anderen Jahren

Im See-Spital werden circa 15 bis 20 Grippepatienten pro Woche eingeliefert. Damit liegt die Fallzahl im Durchschnitt der letzten Jahre. Einzig im Vergleich zum Rekordjahr von 2017 gibt es deutlich weniger Influenza-Erkrankte.

Ausserdem habe die Grippewelle ihren Höhepunkt in diesem Jahr später als normalerweise erreicht, teilt der See-Spital mit. Die nationalen Statistiken des Bundesamts für Gesundheit zeigen aber, dass ein Peak zwischen Dezember und Februar der Regel entspricht.

Meist nur Erkältungen

Tobias Burkhardt führt seit zehn Jahren eine Hausarztpraxis in Männedorf und fungiert als Präsident des Ärztenetzwerks Hapmed am Pfannenstiel. «Wir sind voll in der Grippezeit», bestätigt auch er. Allerdings betont er, dass pro Jahr nur etwa ein halbes bis ein Dutzend Patienten mit der echten Grippe bei ihm vorstellig würde.

Ähnliche Zahlen würden auch die Kollegen melden. «Die Mehrheit der Patienten kämpft im Winter mit klassischen Erkältungssymptomen wie Schnupfen, Halsweh, Husten oder leichten Gliederschmerzen. Etwas Fieber ist ebenfalls möglich.» Diese Beschwerden dürfe man nicht mit der richtigen Grippe verwechseln, bei der Patienten effektiv fünf bis sieben Tage mit starken Kopf- und Gliederschmerzen und hohem Fieber im Bett liegen würden.

Neues Vorgehen im Fall des Coronavirus

Neben der saisonalen Grippe macht derzeit auch das Coronavirus Schlagzeilen. Typische Symptome der Influenza wie Fieber, trockener Husten, Muskelschmerzen, Müdigkeit oder Atembeschwerden treten auch bei einer Infektion mit dem Coronavirus auf. «Der eine oder andere Grippepatient denkt deshalb mitunter an den Coronavirus», teilt Lauri Röllin, Leitender Arzt Innere Medizin und Notfall des See-Spitals, mit. Fakt ist aber: in der Schweiz wurde bis jetzt in keiner der

untersuchten Proben das neue Coronavirus nachgewiesen.

Noch Ende Januar hatten mehrere Spitäler in den Bezirken Meilen und Horgen betont, dass sie Patienten mit Verdacht auf das Coronavirus stationär behandeln könnten. Notfalls, indem eine Station oder Teile davon in eine Quarantanestation umgewandelt würde. Seit kurzem gelten nun neue Weisungen: Eine Abklärung von Verdachtsfällen sei explizit nicht in den Arztpraxen und ambulanten ärztlichen Institutionen, sondern in den designierten Abklarungsspitalern vorzunehmen, schreibt die Gesundheitsdirektion des Kantons Zürich. Zu diesen zählen nebst Unispital und Kinderspital Zürich das Stadtspital Triemli, das Kantonsspital Winterthur, die Klinik Hirslanden sowie die Spitäler Bülach und Limmattal. Erscheint ein möglicher Infizierter in einem der anderen Spitäler oder einer Arztpraxis, wird er – nötigenfalls mit den Rettungsdiensten – in ein designiertes Spital überwiesen. (mbs)

© zsz.ch